



Waldwissen weitergeben

Der Schutz und die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen gehören zu den wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben. In Zeiten des Klimawandels und im zunehmenden Wettbewerb um Rohstoffe und Ressourcen hat nachhaltiges Handeln eine besondere Bedeutung erlangt.

300 Jahre nachdem der kursächsische Berghauptmann Hanns Carl von Carlowitz im Jahr 1713 den Begriff der forstlichen Nachhaltigkeit geprägt hat, liegt es nahe, diese Gedanken in einer Einrichtung wie dem WaldHaus auf innovative Weise weiterzuentwickeln und weiterzugeben. Die Stadt Freiburg verfügt nicht nur über einen großen Waldbesitz, sondern auch über einen großen Schatz an erfahrungsbasiertem Waldwissen, auf den sie zurückgreifen kann.

Vor diesem Hintergrund freuen wir uns, dass es dem WaldHaus Freiburg in den fünf Jahren seit seiner Eröffnung im Herbst 2008 so gut gelungen ist, sich als Umweltbildungseinrichtung in Freiburg zu etablieren. Durch die besondere Lage zwischen Stadt und Wald ist das WaldHaus dafür besonders geeignet; denn die Natur ist eine besonders motivierende Lernumgebung. Für viele Schulen gehört ein Besuch im WaldHaus mittlerweile zum festen Bestandteil des außerschulischen Lernens. Und zahlreiche Kooperationen wie etwa das Projekt Schulverwaltung tragen mit ganz neuen und ungewöhnlichen Lernformen dazu bei, das Wissen über die Natur und ihre nachhaltige Nutzung spannend und anschaulich zu vermitteln.

Durch die Gründung der Stiftung WaldHaus konnte eine gute Trägerschaft für die Zusammenarbeit vieler Partner geschaffen werden, in der neben städtischen Einrichtungen vor allem das Regierungspräsidium mit den Abteilungen „Forstdirektion“ sowie „Schule und Bildung“ intensiv und langfristig mitwirken. Für das WaldHaus selbst ist es eine Herausforderung und eine schöne Aufgabe zugleich, die Vielfalt und die Leistungsfähigkeit unserer Natur breiten Bevölkerungsgruppen zu vermitteln.

In diesem Sinne wünschen wir dem WaldHaus weiterhin eine gute Entwicklung und viele interessierte und begeisterte Besucherinnen und Besucher.

Für den Vorstand und den Stiftungsrat der Stiftung WaldHaus Freiburg:



Dieter Salomon
Oberbürgermeister Stadt Freiburg



Gerda Stuchlik
Bürgermeisterin Umwelt, Jugend, Schule, Bildung



Meinrad Joos
Forstpräsident Forstdirektion Freiburg



Hans Burgbacher
Leiter des städtischen Forstamts



(Foto: K. Echle)

Wir zeigen den Weg in eine nachhaltige Zukunft

Forstwirtschaft als Leitbild einer zukunftsfähigen Ökonomie

Mitteuropa ist von Natur aus ein Waldland. Für die Menschen bedeutete diese Waldunendlichkeit lange Zeit Bedrohung und zugleich Schutz, Rohstoff- und Nahrungsquelle, und bis heute spiegelt sich die wichtige Rolle des Waldes in Märchen und Sagen. Tief hat sich die jahrtausendelange „Walderfahrung“ in die europäische Seele eingegraben. Mit der Befreiung vom Naturzwang und der Entfremdung vom Wald wuchs jedoch eine Vorstellung von Natur, die stark von Unkenntnis und Desinteresse einerseits oder falscher Idealisierung andererseits geprägt ist. Das ist fatal. Denn der Schutz von Arten und Biotopen, der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und die Nutzung regenerativer Rohstoff- und Energiequellen sind zukunftsentscheidend geworden. Und gerade hier lässt sich vom Wald und der Forstwirtschaft viel lernen.

Es war der kursächsische Berghauptmann Hanns Carl von Carlowitz, der die richtige Antwort auf die riesigen Waldzerstörungen zu Beginn des 18. Jahrhunderts formulierte: „Die größte Kunst wird darin bestehen, den Holzanbau so anzustellen, dass es eine beständige und nachhaltige Nutzung gebe“, so schrieb er in seinem Forsthandbuch von 1713. Diese umwerfend schlichte Weisheit, dass nur so viel Holz

geerntet werden darf, wie nachwächst, wurde zum bedeutendsten Grundsatz der modernen Forstwissenschaft. Mit diesem Prinzip der „Nachhaltigkeit“ ist die Forstwirtschaft der übrigen Ökonomie weit voraus, denn außerhalb des Waldes herrscht nach wie vor der einseitige Verbrauch und Verschleiß der Naturressourcen. Carlowitz' Einsicht hat sich noch längst nicht überall durchgesetzt. Den Gedanken der Nachhaltigkeit ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen, hat sich das WaldHaus zum Ziel gesetzt. Mit dieser Bildungseinrichtung entstand in Freiburg ein Ort, der Perspektiven für eine ökologisch und sozial verträgliche Ökonomie aufzeigt – ein Lern- und Erlebniszentrum für Wald und Nachhaltigkeit. Die Zusammenarbeit mit der Universität, der

Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt, dem Regierungspräsidium Freiburg, der Pädagogischen Hochschule und anderen wissenschaftlichen, schulischen und pädagogischen Einrichtungen bietet beste Voraussetzungen dafür, dass sich die Zukunftswerkstatt WaldHaus zu einer wichtigen Umweltbildungseinrichtung in Freiburg entwickeln konnte und ein Wissenstransfer auf breiter Ebene geleistet wird.

Denn die Angebote des WaldHauses richten sich an die interessierte Öffentlichkeit, Wissenschaftler, Lehrer und Schüler, Handwerker, Familien und die Gäste der Stadt Freiburg. Sie alle sind eingeladen, das WaldHaus Freiburg mit Leben zu füllen und die Botschaft des Berghauptmanns Carlowitz weiterzutragen.

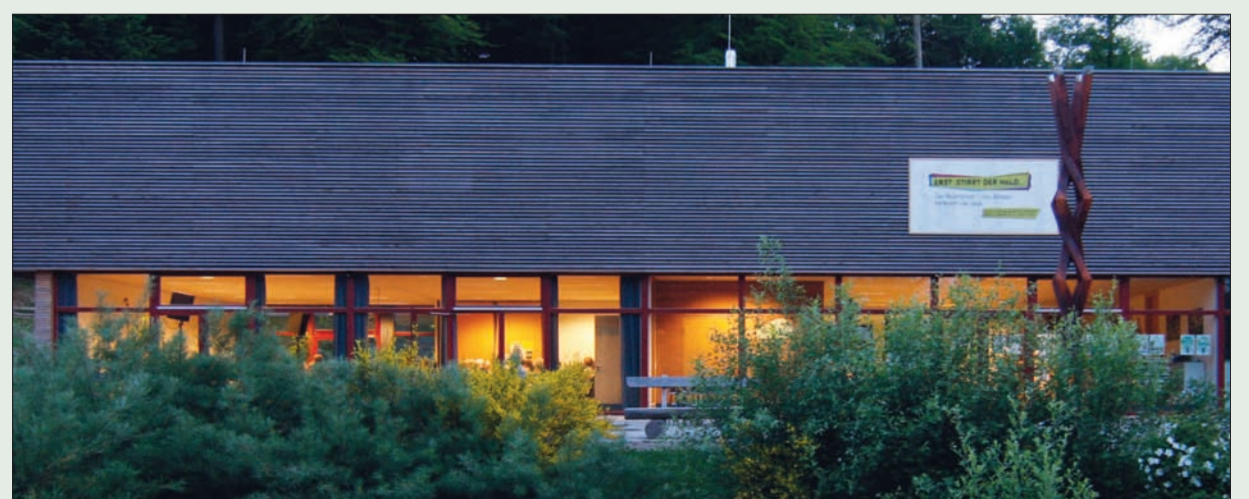


GESCHICHTE WALDHAUS FREIBURG

Ausgleich für Waldverluste

Die Geschichte des WaldHauses beginnt mit dem Verlust eines Stücks Mooswald. Für die inzwischen stillgelegte städtische Deponie Eichelbuck mussten 1970 rund 23 Hektar Mooswald weichen. Das Landeswaldgesetz schreibt vor, Waldverluste durch Aufforstung oder eine Walderhaltungsabgabe auszugleichen. Da eine Aufforstungsfläche dieser Größe in Freiburg nicht vorhanden war, entschied das Land im Jahr 2003, auch eine Umweltbildungseinrichtung könne den vom Gesetz geforderten Ausgleich für den Waldverlust erbringen. Damit war der Grundstein für das WaldHaus und die im Jahr 2005 gegründete Stiftung WaldHaus gelegt.

Die Höhe der Ausgleichsabgabe von 1,3 Millionen Euro reichte jedoch nicht aus, und weitere Finanzquellen mussten erschlossen werden. Schließlich standen 2,4 Millionen Euro zur Verfügung, von denen 1,5 Millionen in den Bau investiert wurden. Der Rest von 900.000 Euro bildet dauerhaft das Stiftungskapital. Nach sieben Monaten Bauzeit öffnete das WaldHaus am 10. Oktober 2008 und feiert im Herbst 2013 sein fünfjähriges Bestehen.



Eingebettet zwischen Stadt und Wald: das WaldHaus Freiburg

(Foto: A. J. Schmidt)

Laut Satzung der Stiftung WaldHaus Freiburg dient die Einrichtung „der Förderung einer ganzheitlichen Bildung im Themenspektrum der Wirkungen und Leistungen des Waldes für die Gesellschaft in der Stadt Freiburg“. Dies leistet das WaldHaus mit Schulveranstaltungen, Seminaren, Exkursionen und Leistungen des Waldes für die Gesellschaft in der Stadt Freiburg. Dies leistet das WaldHaus mit Schulveranstaltungen, Seminaren, Exkursionen und Leistungen des Waldes für die Gesellschaft in der Stadt Freiburg.

Dem dreiköpfigen Vorstand der Stiftung gehören die Umweltbür-

germeisterin der Stadt Freiburg, der Leiter des städtischen Forstamts und der Leiter der Forstdirektion an. Stiftungsrat und Kuratorium beraten und unterstützen die Stiftung sachlich und fachlich.

Dank an unsere Förderer

Nach fünf Jahren erfolgreicher Arbeit danken wir an dieser Stelle allen Personen und Institutionen, die mit finanzieller Unterstützung

Angebote und Projekte im WaldHaus ermöglicht haben. Besonders hervorheben möchten wir das Engagement der Eugen-Martin-Stiftung und der ASF GmbH, die die Umweltbildung im Haus großzügig fördern und es Schülern ermöglichen, zum günstigen Preis ins WaldHaus zu kommen. Auch für die personelle Unterstützung des Landes durch die Forst- und Schulverwaltung möchten wir herzlich danken.



Wald macht Spaß...

(Foto: WaldHaus)

Das offene Jahresprogramm

Vorträge, Wanderungen, Lesungen und praktische Werkkurse

Seit der Eröffnung des WaldHauses im Herbst 2008 hat sich auch das offene Jahresprogramm stetig weiterentwickelt. Wurden in 2009 noch insgesamt etwa 50 Veranstaltungen angeboten, so sind es im Jahr des fünfjährigen Jubiläums 2013 nahezu doppelt so viele, bei denen Jung und Alte nicht nur viel über die Ökologie des Waldes lernen, sondern unter fachlicher Anleitung auch die Freude am handwerklichen Tun entdecken können. Wer Lust hat, mit dem Pferd Holz aus dem Wald zu rücken, von eigener Hand einen Schlitten, ein Holzboot oder einen Bogen zu bauen, ist im WaldHaus genau richtig. In der Grünholzwerkstatt wird am Schneidesel mit dem scharfen Ziehmesser frisch geschlagenes Holz verarbeitet. Das macht nicht nur Spaß, sondern ruft auch vergessene Handwerkstechniken in Erinnerung. Aber natürlich will das WaldHaus auch über die Natur vor unserer Haus-

tür informieren. So kann man erfahren, wie sich Fuchs, Dachs und Wildschwein als neue Nachbarn in der Großstadt etablieren oder wie man als Waldbesucher Rücksicht auf die Wildtiere nimmt. Kreative Familien dürfen in unserer Sonntagswerkstatt eine Grundausbildung am Schnitzmesser absolvieren oder aus selbstgeschöpftem Papier schöne Notizbücher binden. Geführte Wanderungen am Schauinsland und jahreszeitliche Sonntags-spaziergänge durch den artenreichen Stadtwald bieten Naturerfahrungen aus erster Hand. Ganz nebenher erfährt man Interessantes über nachhaltige Forstwirtschaft, die Bedeutung von Wild und Jagd sowie über die vielfältigen Funktionen des Waldes für Menschen, Tiere und Pflanzen. Die bewährte Reihe „Wälder der Welt“ stellt zweimal im Jahr mit einem bunten Kulturprogramm die Wälder und

Lebensformen verschiedener Länder vor. Insbesondere literarische Lesungen, die jährlich stattfindende „Reise vom Baum zum Wein“ oder unsere Holzbildhauereikurse eröffnen über ästhetische Erfahrungen und Genuss den Zugang zu den Themen Wald, Holz und Natur. Zum Gelingen der Veranstaltungen tragen nicht nur qualifizierte Referenten, sondern auch die Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und Institutionen bei. Wir bieten zusammen mit dem forstlichen Bildungszentrum Karlsruhe, der Naturschule Freiburg und der Pädagogischen Ideenwerkstatt BAGAGE Fortbildungen für Multiplikatoren an. Auch in den Ferien ist bei uns für Spiel und Spaß gesorgt. Zusammen mit großen und kleinen Entdeckern erkunden wir Pflanzen, Tiere und Gewässer und verbringen auch mal eine Frischluftnacht unter dem Dach des Waldes.



Erleben – entdecken – verstehen Umweltbildung mit vielen Facetten



Holz ist wunderbar

In der Grünholzwerkstatt lernt man nicht nur Schnitzen

Ökologischer Holzbau bedeutet nicht nur den Einsatz von Holz, sondern auch, dass die verwendeten Rohstoffe möglichst in der Region gewonnen, veredelt und verarbeitet werden. So wurde das Holz für das WaldHaus in den Wäldern der Region geschlagen, im nahegelegenen Eiztal verarbeitet und zur Baustelle transportiert. Die Konstruktionshölzer bestehen überwiegend aus Fichtenholz, die Wandverkleidungen, Türen, Fassadenlamellen und Akustikdecken aus Tannenholz. Die Fenster sind aus Lärchenholz und das Parkett aus Eiche. Die moderne Architektur integriert das Gebäude ideal in die umgebende Landschaft. Genau an der Schnittstelle zwischen Stadt und Wald öffnet es sich im Erdgeschoss in Richtung der Günterstaler Wiesen und im Obergeschoss zum Stadtwald hin. Insgesamt wurden im WaldHaus rund 150 Kubikmeter Holz verbaut. Auch die Kombinationsheizung für Scheitholz und Pellets basiert auf dem CO₂-neutralen Energieträger Holz.

Die Holzwerkstatt wurde unter Mithilfe von Schülern der Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule aus Freiburg errichtet. Hier wird vor allem Grünholz verwendet, also frisch geschlagenes Holz, wie es früher weit verbreitet war. Grünholz lässt sich leichter bearbeiten als getrocknetes Holz, aber es erfordert Erfahrung und besonderes Werkzeug. Gearbeitet wird an „Schneideseln“ mit Ziehmessern. Der Werkstattleiter und erfahrene Referenten geben ihre Fertigkeit an Schulklassen und andere Gruppen weiter. Dabei entstehen Kubk-Spiele (Wikingerschach), Holzhocker, Bögen, Schlitten und sogar funktionstüchtige Boote, die zum Abschluss des Kurses eine Jungerfernfahrt absolvieren. Im



Volle Konzentration ist beim Umgang mit scharfem Werkzeug erforderlich. (Foto: A. J. Schmidt)

Rahmen der „Sonntagswerkstatt“ gibt es Schnitzkurse, bei der die Grundlagen im Umgang mit Holz und Messer erlernt werden können.



Beim Vorlesen am Kaminfeuer ist die Spannung besonders groß.



Am Mittagstisch unter freiem Himmel schmeckt's besonders gut.



Umweltschonendes Holzrücken mit Pferd. (Foto: WaldHaus)

Umweltbildung für Schulklassen

Unsere Module: Holzbearbeitung, Waldnutzung und Ökosystem Wald

Die Jahre 2005 bis 2014 wurden von den Vereinten Nationen zur „Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erklärt. Auch deshalb stehen die schulischen Angebote des WaldHauses unter diesem Zeichen. Schülerinnen und Schüler sollen sich „Wissen und Werte aneignen und Lebensstile erlernen, die für eine lebenswerte Zukunft und eine positive gesellschaftliche Veränderung erforderlich sind“. Unsere Schulmodule Mit dem Schwerpunkt Wald und Nachhaltigkeit richtet sich das WaldHaus vor allem an Schüler weiterführender sowie berufsbildender Schulen. Im Wald, in der Holzwerkstatt und im Waldlabor können sie die Natur erforschen und mit ihr kreativ gestalten. Ob bei Arbeiten in der Holzwerkstatt, Mathematik im Wald, einer Waldralley oder bei der Suche nach den Geheimnissen des Waldes – immer geht es auch um eine sinnliche Auseinandersetzung mit der Natur. Insgesamt drei Themenschwerpunkte bietet das WaldHaus an: Holz- und Holzbearbeitung, Ökosystem Wald, Waldnutzung. Dabei werden Schülerinnen und Schüler von qualifizierten und erfahrenen Fachkräften betreut.



Das Angebot heißt „Mathe im Wald“.

(Foto: WaldHaus)

Die Module sind in der Regel dreistündig, lassen sich aber auch zu ganz- oder mehrtägigen Angeboten kombinieren. Die Angebote unserer Grünholzwerk-

statt sind für Gruppen von maximal 15 Personen ausgelegt. Größere Klassen können bei einem ganztägigen Angebot geteilt werden.

Neue Wege des außerschulischen Lernens

Erlebnisse und Erkenntnisse unter freiem Himmel

Neben den Schulmodulen, für die die Schülerinnen und Schüler in der Regel einen halben Tag zu uns kommen, macht sich das WaldHaus seit einiger Zeit auch mit Projekten im Bereich längerfristiger außerschulischer Umweltbildung einen Namen. Überregional einzigartig ist das Projekt Schulverwaldung, welches Schülern das eigenverantwortliche, praktische Wirtschaften und Lernen im Wald ermöglicht. Mitten im Sternwald steht als Stützpunkt ein Bauwagen bereit, von dem aus Schülerinnen und Schüler den Wald nicht nur entdecken und erleben, sondern mit Äxten und Sägen selbst Hand anlegen. Beispielsweise plant und erstellt eine Klasse einen Hochsitz. Hierfür gründet sie eine Firma, beschafft Werkzeug und sucht die Baupläne im Internet. Dann fällen die einen Douglasien, entasten und entringen die Stämme. Andere organisieren den Holztransport und bauen den Hochsitz zusammen. Eine Versorgungsgruppe spaltet Brennholz, macht Feuer, holt Wasser beim Brunnen, kauft auf dem Markt ein, bereitet die Mahlzeiten am Lagerfeuer zu und spült das Geschirr. Zum Schluss verkauft die Gruppe den Hochsitz an einen Jäger.



Richtig anpacken können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Schulverwaldung. (Foto: WaldHaus)

Die Erfahrungen mit diesem fächerübergreifenden und praxisnahen Unterricht sind gut. Anfänglich vorhandene Berührungängste mit der Natur verschwinden, die Ergebnisse der Arbeit geben Selbstvertrauen, das Kochen am Lagerfeuer wird zu einer lieben Gewohnheit. Jugendliche, die anfangs aus Angst vor Schmutz nur auf Plastiktüten saßen, machten es sich schon bald auf dem Waldboden bequem. Die Erfahrung von Teamgeist hebt die Stimmung und steigert das Selbstvertrauen. Jugendliche, die im Schulunterricht nicht so gute Noten erzielen, können sich in der praktischen Arbeit bewähren und Stärke gewinnen. Bereits nach einem Jahr war das

Projekt in der Freiburger Schullandschaft fest etabliert. Dieser neue Weg des Lernens außerhalb der Schulräume ist für viele Lehrer interessant, und die Termine sind oft schon ein halbes Jahr im voraus ausgebucht. Mittlerweile haben über 500 Schülerinnen und Schüler mit Erfolg an der Schulverwaldung teilgenommen, weshalb das Projekt im Herbst 2011 durch die deutsche Unesco-Kommission für seine nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet wurde. Im Herbst 2013 stiftete die Stadt Freiburg dem Projekt Schulverwaldung das Preisgeld, das sie als Gewinner des deutschen Nachhaltigkeitspreises von der Allianz Umweltstiftung erhalten hat. Die Prämie von 35.000 Euro sichert

die Zukunft des Projekts für weitere drei Jahre.

Freiburger Forschungsräume

Im Herbst 2012 starteten im WaldHaus erste „Pilotgruppen“ der Freiburger Forschungsräume zur Förderung naturwissenschaftlicher Bildung in Kindergärten und Grundschulen. Ziel der von der Initiative LEIF (Lernen erleben in Freiburg), dem Amt für Schule und Bildung und anderen Kooperationspartnern entwickelten Forschungsräume ist es, schon bei Kindern eine positive Grundhaltung gegenüber dem Naturforschen und -experimentieren zu entwickeln.

Ohne Wahrnehmung gibt es keine Erfahrung und keine Erkenntnis. Das Wissen, das aus eigener unmittelbarer Erfahrung entspringt, ist tiefer und dauerhafter als das Wissen aus zweiter Hand. Wer sich schon von Kindesbeinen an für alles was da krecht und flucht interessiert, hat gute Chancen, mal ein echter Naturforscher zu werden.

Bei den Forschungsräumen erkunden die Kinder auf eigene Faust Wald, Wiesen und Bäche. Die Pädagogen lassen ihnen dabei großen Spielraum und unterstützen nur, wenn Hilfe gebraucht wird.

NaturStadtSchule

Bei diesem Projekt, das im Herbst 2013 beginnt, realisieren Schülerinnen und Schüler innerhalb weniger Wochen ein konkretes Artenschutzprojekt. Das kann der Bau eines Insektenhotels sein, Pflege eines Bachlaufs oder der Bau einer Trockenmauer. Die Planung und Umsetzung übernehmen die Schüler ebenso wie die Pressearbeit und die Dokumentation. Sie profitieren nicht nur von neuen Erfahrungen und einem gewachsenen Naturverständnis, sondern auch von Teamgeist und besserem Selbstvertrauen.

Das Projekt NaturStadtSchule, das sich auch speziell Schülern mit Migrationshintergrund widmet, wird vom Naturschutzfonds Baden-Württemberg gefördert.

Exkursionen & Ausstellungen

Wir beleuchten aktuelle Themen zu Wald und Gesellschaft

Die Stadt Freiburg zieht besonders wegen ihrer ökologischen Orientierung als „Green City“ an Umwelthemen interessierte Touristen und Fachleute aus aller Welt an. Diesen Personengruppen, aber auch einheimischen Bürgern bieten wir auf Anfrage neben den Angeboten des Jahresprogramms gerne Fachexkursionen und individuell zugeschnittene Veranstaltungen im Umfeld des WaldHauses an. Diese reichen von Forstexkursionen über Hausführungen und Wanderungen zur Wald- und Landschaftsgeschichte des Stadtwalds über den Besuch von „Waltraud“, dem höchsten Baum Deutschlands, bis zum Mountabiken im Stadtwald. In der Umgebung des WaldHauses locken zudem das einzigartige Stadtwaldarboretum sowie der Skulpturenpfad „WaldMenschen“ des Holzkünstlers Thomas Rees. Das WaldHaus-Café kann nach Absprache bei solchen Anlässen wie auch Betriebs- und Vereinsausflügen die Verpflegung übernehmen. Wechselnde Ausstellungen im Obergeschoss des WaldHauses widmen sich

den Themen Wald, Holz, Natur und Umwelt. Interessante Exponate und interaktive Elemente sorgen für eine ansprechende Wissensvermittlung. Auch im Ausstellungsbereich kooperiert das WaldHaus mit anderen Einrichtungen. Gemeinsam mit der Universität Freiburg wurden die Ausstellungen „Erst stirbt der Wald – Das Waldsterben – eine Debatte verändert das Land“ und die „Waldgesellschaften“ konzipiert, wobei die „Bruchtestmännchen“ von Jarmo Stablo die verschiedenen Waldtypen auch künstlerisch anschaulich werden ließen. Durch Begleitprogramme mit Angeboten für Schulklassen, mit Vorträgen, Podiumsdiskussionen oder thematisch passenden Kursangeboten sind die Ausstellungen sowohl in gesellschaftspolitische Debatten als auch in die übrigen Umweltbildungsangebote des WaldHauses eingebettet. Neben Ausstellungen, die in erster Linie Fachwissen vermitteln, bietet das WaldHaus mit Holzskulpturen, Fotografien oder Ölgemälden auch einen ästhetisch-künstlerischen Zugang zur Natur.



Die Ausstellungen im WaldHaus widmen sich Wald, Umwelt und dem „Multitalent“ Holz. (Foto: WaldHaus)



Ganz dicht dran am Werkstoff Holz: An traditionellen „Schneideseln“ entstehen unter fachkundiger Anleitung Spiele, Küchengeräte und einfache Möbel. (Foto: WaldHaus)

WEITERE ANGEBOTE

Vermietung

Das WaldHaus bietet Raum für Fachveranstaltungen und Seminare. Gemietet werden können ein mit moderner Moderationstechnik ausgerüsteter großer Multifunktionsraum (für bis zu 80 Personen) oder Seminarräume für kleinere Gruppen. Zusätzlich lässt sich auch das Foyer nutzen (im Winter mit einem behaglichen Kamin). Die Gäste werden auf Wunsch mit Getränken und Snacks versorgt und erhalten Unterstützung bei der Auswahl eines Caterers.

Kindergeburtstag im Wald

Für Kindergeburtstage hält das WaldHaus bis auf eine kurze Winterpause das ganze Jahr über spannende Angebote bereit. Naturpädagoginnen zeigen, wie man Feuer macht, einen Bogen herstellt und damit schießt oder auf einer Pirschden Wald mit den Augen des Jägers sieht. Termine werden individuell vereinbart.

WaldHaus-Café

Das WaldHaus-Café ist sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Egal, ob Sie von einem erholsamen Waldspaziergang kommen, eine Veranstaltung im WaldHaus oder unsere Ausstellung besuchen, das Cafeteria-Team erwartet Sie zu einer gemütlichen Tasse Kaffee oder Tee und einem leckeren Stück Kuchen.

WaldHaus-Shop

Der WaldHaus-Shop bietet ausgewählte Produkte von der Wildfruchtarmelade bis zum Honig aus dem Freiburger Stadtwald, von kleineren Schnitzwerkzeugen bis zu gedrehten Schüsseln, Bücher zur Naturbeobachtung, zum Freiburger Wald, zum Vorlesen oder Nachschlagen, kleine Mitbringsel für Kinder und Freunde sowie Postkarten mit Naturmotive. Außerdem können Gutscheine zu unseren Veranstaltungen erworben werden.

DER FREIBURGER STADTWALD

Holzlieferant, Ökosystem und Erholungsraum

Der Wald hat viele Funktionen, die er nachhaltig erbringen soll

Der städtische Forstbetrieb erfüllt viele Aufgaben: Er sichert eine naturnahe Waldbewirtschaftung, liefert den nachwachsenden Rohstoff Holz, unterhält Wege, Hütten und Grillstellen für die Erholung und erhält eine einzigartige Kulturlandschaft.

Mit einer Waldfläche von 52 Quadratkilometern, das entspricht rund 42 Prozent der Gemarkungsfläche, gehört Freiburg zu den größten waldbesitzenden Gemeinden in Deutschland. Kennzeichnend für den Stadtwald ist die ungewöhnlich große ökologische Spannweite, die von den Wäldern der klimatisch milden Rheinebene bis zum hochmontanen Schauinslandgipfel in fast 1300 Metern Höhe reicht. Dazwischen erstrecken sich die Mooswälder der Freiburger Bucht mit hohen Anteilen an Laubhölzern und die nadelholzreichen Bergmischwälder an den Westhängen des Schwarzwalds. Fast die gesamte Stadtwaldfläche steht unter Landschaftsschutz, 2272 Hektar sind Flora-Fauna-Habitat-Gebiete, immerhin 400 Hektar stehen unter Naturschutz und 350 Hektar sind als Bann- und Schonwald ausgewiesen.

Gütesiegel garantiert eine naturgemäße Bewirtschaftung

Das eigenständige städtische Forstamt bewirtschaftet den Stadtwald nach strengen ökologischen Kriterien und ist vom Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert. Um dieses Gütesiegel zu erhalten, muss sich das Forstamt an folgende Grundsätze halten:

- Es gibt keine Kahlschlagfläche, und die Verjüngung des Waldes erfolgt unter dem Schirm des Altholzes in der Regel als Naturverjüngung. Ziel sind standortgerechte stufige Mischwälder, die gegenüber Sturm, Schnee und Insekten stabiler sind als Reinbestände und so auch auf eine Veränderung des Klimas besser reagieren können.
- Auf den Einsatz von chemischen Substanzen wird verzichtet. Insekti-



36 000 Kubikmeter Holz wachsen im Stadtwald jährlich nach und können genutzt werden. (Foto: G. Süßbier)

zide und Pestizide werden nicht eingesetzt.

- Ungefähr 8 Prozent der Waldfläche werden nicht bewirtschaftet und dienen als Referenzflächen für die natürliche Entwicklung der unterschiedlichen Waldgesellschaften. Außerdem bleibt ein Teil des Holzes ungenutzt im Wald und bildet als Totholz einen wichtigen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten.

- Rückegassen, die im Abstand von 40 Metern in den Wäldern angelegt werden, erleichtern die Holzernte und verhindern gleichzeitig, dass der Wald großflächig mit Maschinen befahren und der Boden verdichtet wird.

- Die Populationen von Reh- und Gamswild werden durch die Jagd so kontrolliert, dass sich die Hauptbaumarten Tanne, Buche und Fichte natürlich und ohne Schutzmaßnahmen verjüngen können.

Täglich wachsen im Stadtwald 150 Kubikmeter Holz nach

Pro Jahr erntet das Forstamt in seinen sechs Revieren durchschnittlich

36 000 Kubikmeter Holz, die zu über 80 Prozent regional vermarktet werden. Darunter befinden sich vor allem Stammholz und Industrieholz, aber auch wertvolle Furnierhölzer und rund 5500 Kubikmeter Brennholz, das derzeit als klimaneutraler und nachwachsender Energieträger im Bereich der privaten Haushalte eine Renaissance erlebt. Diese Gesamtmenge entspricht ungefähr dem Jahreszuwachs auf der Stadtwaldfläche, auf der allein täglich 150 Kubikmeter Holz zuwachsen.

Durchforstung sichert stabile und gemischte Wälder

Um möglichst fehlerfreies, vielseitig verwendbares Holz zu produzieren, müssen die Förster die qualitativ schlechteren Bäume im Zuge der regelmäßigen Bestandspflege entnehmen. Damit werden die verbleibenden Bäume durch den frühzeitigen Wegfall von Konkurrenten in ihrem Zuwachs und ihrer Stabilität gestärkt. Gleichzeitig kann mit diesen Durchforstungen auch das Mischungs-

verhältnis der Baumarten gesteuert werden. So bemühen sich die Förster zum Beispiel, die Tanne gegenüber der Fichte zu fördern und einen insgesamt vielfältigen Mischwald zu formen.

Erholungsraum für 200 000 Menschen

Neben seiner Funktion als Rohstofflieferant spielt der Freiburger Stadtwald eine besonders wichtige Rolle bei der Naherholung für die 220 000 Freiburgerinnen und Freiburger. Zählungen ergaben, dass an Spitzentagen allein im nördlichen Mooswald bis zu 9000 Menschen den Wald aufsuchen: zum Wandern und Spazierengehen, zum Feiern an den zahlreichen Grillplätzen und Waldhütten, zum Radfahren, zum Nordic Walken oder zum Joggen. Hierfür unterhält das Forstamt Wanderwege, Laufstrecken und Sportpfade, Mountainbike- und Radstrecken sowie Grillplätze (11), Waldspielplätze (7), Hütten (mietbar 10), drei Aussichtstürme sowie mehrere Lehr- und Er-

WALD IN ZAHLEN

Baumartenverteilung Bergwald	
Buche	26 Prozent
Douglasie	19 Prozent
Fichte	18 Prozent
Tanne	11 Prozent
Baumartenverteilung Mooswald	
Esche	24 Prozent
Eiche	19 Prozent
Roteiche	12 Prozent
Hainbuche	10 Prozent
Erle	9 Prozent
Flächen	
Waldfläche insges.	5200 Hektar
FFH-Flächen	2272 Hektar
Naturschutzgebiet	400 Hektar
Bann- und Schonwald	350 Hektar
Wege	
Wanderwege	380 km
Laufstrecken	95 km
Mountainbikestrecken	118 km

lebnispfade.

Ein durch das Forstamt erarbeitetes Besucherlenkungs-konzept soll dafür sorgen, dass es nicht zu Konflikten zwischen Erholungssuchenden untereinander sowie zwischen Erholungssuchenden und störungsempfindlichen, in ihrem Bestand bedrohten Tier- und Pflanzenarten kommt.

Die Ergebnisse aus der Online-BürgerInnen-Befragung 2013 bestätigen dem Forstamt insgesamt einen hervorragenden Stellenwert der Waldbewirtschaftung. Sie lassen jedoch auch das gestiegene Bedürfnis nach Information erkennen. Für 95 Prozent der Befragten sind die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Stadtwalds sehr wichtig, und sie bewerten die Bewirtschaftung überwiegend als positiv. Insbesondere die Freizeitmöglichkeiten und -einrichtungen im Stadtwald werden von weit über 80 Prozent der Freiburger als besonders wichtig bewertet.

Weitere Informationen unter www.freiburg.de/forstamt

VORGESTELLT



Das WaldHaus-Team

Aus einem kleinen Team, das in der Planungs- und Gründungsphase noch in Räumen des städtischen Forstamts gearbeitet hat, ist im Laufe der Jahre ein ansehnlicher Mitarbeiterstab geworden. Wachsende Aufgaben und steigende Besucherzahlen machten die Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erforderlich.

Ebenso erfreulich ist, dass das Land Baden-Württemberg weiterhin zwei 50-Prozent-Stellen finanziert. Auch Forst BW und die Stadt Freiburg beteiligen sich an der Finanzierung von Personalstellen des WaldHauses oder stellen Personal zur Verfügung. Dadurch erhielt auch die Hausleitung im Jahr 2011 einen höheren Stellenanteil, und es konnte eine derzeit noch befristete Stelle für die Stellvertretung eingerichtet werden. Im Jahr 2012 wurde das WaldHaus erstmals durch zwei junge Frauen unterstützt, die im Rahmen eines freiwilligen ökologischen Jahres Erfahrungen in der Umweltbildung sammeln konnten. Bis dahin stand jeweils nur ein FÖJler oder

eine FÖJlerin zur Verfügung. Im selben Jahr nahm auch ein Mitarbeiter im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes seine Tätigkeit im WaldHaus auf.

Eine Personalstelle im Projekt Schulverwaltung hat der Innovationsfonds der Badenova finanziert. Außerdem stehen durch das Amt für Schule und Bildung Mittel für das Projekt „Freiburger Forschungsräume“ sowie durch den Naturschutzfonds Baden-Württemberg Personalmittel für das Projekt „NaturStadtSchule“ zur Verfügung. Die Angebote des Jahresprogramms sowie einige Schulveranstaltungen werden weitgehend von externen, fachlich qualifizierten Honorarkräften durchgeführt.

Auf dem Bild von links nach rechts hintere Reihe: Markus Müller, Gabriele Barth, Franz-Josef Huber, Yvonne Bisch, Klaus Heitzmann, Margret Hansen; v.l.n.r. vordere Reihe: Philipp Gottwald, Christiane Echle, Regine Peschers, Sarah Mößner, Leonid Krebs. Nicht auf diesem Foto: Andreas Hoffmann und Isabel Oppermann (Foto: K. Echle)

GUT ZU WISSEN

WaldHaus Freiburg

Wonnhaldestraße 6, 79100 Freiburg
Erreichbar mit der Stadtbahnlinie 2, Haltestelle Wonnhalde und einem 10-minütigen Fußweg oder per Pkw über die L 124 zwischen Freiburg Innenstadt und dem Schauinsland, Abzweig vor Günsterstal, Wonnhaldestraße (Ausschilderung WaldHaus folgen)

Telefon: 0761/896477-10
E-Mail: info@waldhaus-freiburg.de
Internet: www.waldhaus-freiburg.de

Öffnungszeiten:

Di-Fr 10–17 Uhr (Oktober bis April von 10–16.30 Uhr), So 14–17 Uhr
Auf Anfrage sind Angebote auch außerhalb dieser Zeiten möglich.

Vermietung

Vermietung für Fachveranstaltungen (z.B. Seminare, Tagungen, Vorträge) mit bis zu 80 Personen möglich.

Fördermöglichkeiten

Unterstützen Sie das WaldHaus mit einer Spende, einer Zusage zum Stiftungskapital oder einem Sponsorenvertrag. Über alle Fördermöglichkeiten informiert die Stiftung WaldHaus unter Telefon 0761/896477-10.



Impressum

Redaktion: Stadt Freiburg, Presse- und Öffentlichkeitsreferat: Gerd Süßbier, Eberhard Heusel, Tel. 0761/201-1340, -1341
E-Mail: amtsblatt@stadt.freiburg.de

Margret Hansen, Andreas Hoffmann, Markus Müller, WaldHaus Freiburg, Tel. 0761/896477-10

Verantwortlich: Walter Preker

Verlag: Freiburger Stadtkurier Verlagsgesellschaft mbH
Bismarckallee 8, 79098 Freiburg

Herstellung: Freiburger Druck GmbH & Co. KG, gedruckt auf FSC-zertifiziertem Umlinienpapier

Stand: Oktober 2013